

Nachrichten aus Kuba

»Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.« (Ps 126,5)

Pereira, im September 2012

Liebe Freunde und Beter!

Dieses Mal geben wir euch wieder mal einen Bericht von Kuba. Gemeinsam mit Alex Gaviria aus Pereira und Philip Nunn (Eindhoven) waren wir im August für 15 Tage dort unterwegs. Vor der Reise hatten wir von einem Ausbruch der Cholera in Kuba gelesen. 177 Menschen waren genau in der Region erkrankt, die wir besuchen wollten. Ich hatte daraufhin versucht, hier in Pereira Tabletten zur Wasseraufbereitung zu besorgen, konnte aber nichts bekommen, also besorgte ich in letzter Minute eine Packung Chlor für Schwimmbäder. Diese wurde mir allerdings schon am Flugplatz in Pereira wieder weggenommen.

Wir hatten eine Menge Literatur eingepackt und sie unter uns aufgeteilt. 50 bis 60 Bücher davon wurden uns dann am Zoll in La Habana wieder abgenommen. Wir durften pro Person je 5 Exemplare pro Titel einführen. Ein Teil davon waren Emmaus-Fernbibelkurse. Da in Kuba bisher nicht genügend Kurse vorhanden sind, werden diese an die Studenten nur ausgeliehen und müssen nach Gebrauch wieder ans Büro zurückgegeben werden. Wir versuchen derzeit, Kurse in Kuba zu drucken.

Die ein paar Wochen vorher ausgebrochene Cholera schien wieder im Griff zu sein. Alle Leute müs-

sen jetzt das Trinkwasser abkochen, und im Moment darf niemand Fisch essen. In öffentlichen Gebäuden muss man sich beim Betreten die Hände in Chlorwasser waschen, und an die Haushalte wird Hypochlorit verteilt.

Da wir kein religiöses Visum erhalten hatten, durften wir nicht öffentlich predigen. Also teilten wir uns in Gruppen auf und gaben in den Häusern Bibelunterricht. Das war kein Problem; es kamen etwa 40 Teilnehmer aus der Umgebung. Im Bibelstudium gelangten wir bis Römer 8. Philip Nunn, der schon ein paar Tage früher abreiste, sprach über Vergebung. Insgesamt hatten wir eine sehr gute Zeit mit vielen Gesprächen.

Man kann sich nicht vorstellen, wie arm die Leute sind. Wir nahmen z. B. an einer Beerdigung auf dem Land teil. Man hatte dem Toten ein Oberhemd auf den Körper gelegt, und wir fragten, warum er





das nicht an habe. Nun, kurz vor der Beerdigung wird ihm das Hemd wieder weggenommen, und ein anderer zieht es dann weiter an. Ein einziger Reifen für ein Fahrrad kostet fast so viel, wie ein Arbeiter im Monat verdient. Das Essen wird mit Lebensmittelkarten gekauft, aber der monatliche Bedarf reicht längst nicht zum Überleben. Infolgedessen blüht der Schwarzmarkt. Autos sind sehr schwierig zu bekommen.

Außer den Büchern hatten wir eine Menge anderer Dinge dabei, die wir dalassen konnten: einen Beamer, einen Stromregulator, eine Tonerkartusche und ein Kilo Tonerpulver für einen Drucker, Tintenpatronen und mehr als einen Liter Tinte für einen anderen Drucker, Seifen, Zahnpasta, Zahnbürsten, Kleidung und Süßigkeiten für die Kinder. Leider wurde mir in Pereira die Versiegelung der großen Flasche mit schwarzer Tinte von der Drogenfahndung aufgestochen. In Bogota wurde ich dann herausgerufen, weil das Gepäck nochmals kontrolliert werden sollte. Da lief die Tinte bereits aus, aber ich konnte die Flasche noch einmal besser verpacken, sodass

sie schließlich doch noch gut ankam.

Besonders beeindruckt hat mich dieses Jahr ein Besuch in Arroyo Prieto, wo ich über Nacht blieb. Rolando hatte mich eingeladen, ihn zu besuchen, und so fuhren wir etwa 30 Minuten auf der Ladefläche eines LKWs mit. Dann wurden wir an einem Feldweg heruntergelassen. Nach weiteren 30 Minuten Fußweg kamen wir in dem kleinen Ort mit ca. 8 Häusern an. Hier gibt es kein fließendes Wasser, nur einen Brunnen. Wir hatten eine Flasche Benzin mitgenommen, und so hatten wir abends noch eine Weile elektrisches Licht vom Generator. Gekocht wird mit Holz, und für die morgendliche Dusche erhielt ich einen Eimer Wasser und eine Tasse. Wir unterhielten uns, bis schließlich nach Mitternacht das Benzin alle war. Ich habe mich sehr gefreut über den tiefen Glauben meiner Geschwister und ihren Eifer, dem Herrn zu dienen.

Bitte betet

- für die Einheit unter den Gläubigen – es gibt im Moment große Schwierigkeiten;
- für die Möglichkeit zum Druck von Bibelkursen.

Wir sind dankbar:

- für die Bewahrung auf der Reise,
- für das Emmaus-Team,
- für ca. 100 Berea-Studenten auf Kuba (systematischer Bibelunterricht).

Liebe Grüße von

*Roland und Daniela Kühnke
mit Lisa, Mirja und Samuel David*